



Video von Karl-Heinz Schmidt: „Der Online Filmertreff der Film-Autoren aus dem Ländle trifft sich alle 14 Tage, um eigene Filme anzuschauen und zu besprechen; es macht Spaß und man lernt dabei. Am Donnerstag, 19. März, fand der Filmertreff schon zum hundertsten mal statt, im fünften Jahr. Wir haben insgesamt 570 Filme gesehen mit einer Gesamtlauzeit von 90 Stunden.“ <https://youtu.be/lkUS9CTlpsg>

Liebe Filmfreunde und Filmfreundinnen

Ein Filmfestival ist ein seltsamer Ort

Zwei Tage. 41 Filme. In einem anderen Zusammenhang wäre das nur eine nüchterne Statistik. Doch bei einem Filmfestival verwandeln sich Zahlen in Möglichkeiten und zu Einladungen, die Welt aus 41 Perspektiven zu betrachten – jedesmal eine Aufforderung, Grenzen zu überschreiten – geografisch, perspektivisch, zeitlich und emotional.

Wer sich auf ein Filmfestival einlässt, der reist in ferne Länder, durchlebt vergangene Jahrzehnte und die Erinnerungen anderer Menschen, bekommt Erklärung und Deutung von Ereignissen, schaut in Zukünfte, die vielleicht nie stattfinden werden. Innerhalb weniger Stunden begegnet man Kindheiten, die man so nicht kannte, besichtigt Städte, in denen man nie war oder erlebt bekannte Orte mit

völlig neuen Aspekten. Man erfährt von Entscheidungen, die man selbst anders getroffen hätte und Hintergründe, die man bisher nicht ahnte.

Ein Film ist eine Erinnerung, eine Provokation, ein Experiment, vielleicht eine Zumutung, manchmal eine kleine Offenbarung oder ein Blickwinkel, den man noch nie entdeckte. Bilder und Sequenzen klingen nach, die Gedanken verweilen oder wandern weiter, auch nachdem der Abspann längst ausgeblendet ist. Manchmal fügt sich danach ein Film neu zusammen – in der Vorstellung des Publikums, in den Diskussionen der Juroren, in Gesprächen mit anderen Filmautoren, mit den Zuschauern, in den stillen Momenten und Reflexionen der eigenen Gedankenwelt.

Genau darin liegt die besondere Energie eines Festivals: Filme werden nicht nur vorgeführt, sie wirken. Sie berühren, irritieren, inspirieren und manchmal verändern sie uns.

Ein Filmfestival ist ein seltsamer Ort: Man betritt es mit einem Blick auf die Welt und verlässt ihn mit einem neuen, erweiterten Horizont. Der Alltag wirkt anschließend gleichzeitig vertraut und doch anders, die Wahrnehmung hat sich ein wenig verschoben und das hallt noch lange nach – weit über das Wochenende hinaus.

*Waltraut Kruse,
Landesverband
der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.
– Presse und Öffentlichkeit –
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de*

Inhalt

Vorwort	2
Wir haben einen Freund verloren	3
Landesfilmfestival in Kornwestheim	4
BDFA-Jubilare	13
60 Jahre im BDFA: Filmclub Waiblingen	14
100 Online-Filmertreffen und kein Ende in Sicht ...	15
Volles Haus beim Filmabend des Waiblinger Filmclubs	18
Eine Reise ins Ungewisse – Vom Pantanal in den Amazonas	20
Filmabend beim Ludwigsburger Filmclub	23
Zeitlupe im Video – ein kleines Stilmittel	24
Landespreis für Dialekt – Baden-Württemberg Ausschreibung 2026	26
Ein halbes Jahrhundert Einsatz für Film und Clubabende	27
Großer Erfolg für den Benefiz-Kurzfilmnachmittag „Wenn die Wildnis spricht“	29
British International Amateur Film Festival – BIAFF 2026	30
Termine	31
Impressum	31
Geschäftsstelle des Landesverbands	31

Infos zum 91. Landesfilmfestival 2026 in Kornwestheim

mit Programmablauf, Filmprojektionsfolge mit Preisen, Sonderpreisen und Weitermeldungen zum Herunterladen:

<https://www.bdfa-lvbw.de/91-landesfilmfestival-2026-kornwestheim/>

<https://www.bdfa-lvbw.de/wp-content/uploads/2026/03/91-lff2026-bff-daff-wertungen.pdf>

Wir haben einen Freund verloren



Guido Moriell
Buchbindermeister MDE

* 21. Oktober 1940 † 12. März 2026



Guido Moriell ist am 1. Januar 1979 dem Filmclub Singen-Radolfzell beigetreten und war bis in seine letzten Tage ein aktives und kreatives Mitglied.

Sein Engagement

Über viele Jahrzehnte hat er den Club mit seiner Leidenschaft für den Film bereichert. Mit seinen Filmen, oft geprägt von starkem Lokalkolorit, gelang es ihm immer wieder, Menschen zu berühren und besondere Momente festzuhalten. Viele Ereignisse hat er mit seiner Kamera dokumentiert und damit vor dem Vergessen bewahrt.

Bei den Wettbewerben des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V. und des Bundesverband Deutscher Film-Autoren e.V. war Guido oft erfolgreich und zeigte eindrucksvoll sein Können und seinen Blick für das Besondere. Guido war ein Mensch voller Ideen – beindruckend war nicht nur seine Kreativität, sondern auch seine Fähigkeit, diese Ideen mit großer Hingabe umzusetzen.

Seine Filme

Der Film „Tage des Eises“ dokumentiert die See-Gründe am Untersee, „Zum Beschreiben viel zu schade“ erklärt uns die handwerkliche Herstellung von hochwertigem Büttenpapier in Bhutan. Sein Film „Das Konzil“ illustriert anhand einer Ausstellung die Geschichte des Konstanzer Konzils. Guidos Filme waren von besonderer Qualität und errangen häufig Medaillen auf Bundesfilmfestivals; so wurde „Das Konzil“ auf den Deutschen Filmfestspielen des BDFA 2017 in Radolfzell aufgeführt.

Guido Moriell

Guido war authentisch, er stellte sich nicht in den Vordergrund, er war ein verlässlicher Freund und so war es ganz selbstverständlich, dass er sich im Rahmen der Vereinsarbeit immer mit Rat und Tat eingebracht hat. Gemeinsam mit Clubleiter Walter Reichhart hat Guido zahlreiche Gemeinschaftsproduktionen für Vereine und Organisationen hergestellt.

Vielen, die bei den DAFF 2017 in Radolfzell dabei waren, ist der Museumsbesuch in Guidos Kamera- und Projektoren-Museum in lebhafter Erinnerung. Mit leuchtenden Augen und voller Enthusiasmus erklärte er uns die Funktionsweisen der alten Apparate. Das Besondere daran – jedes Ausstellungsstück war noch voll funktionsfähig.

Für sein kreatives Schaffen und seine Freundschaft bedanken wir uns. Wir werden Guido ein ehrendes Andenken bewahren und ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Walter Reichhart

*1. Vorsitzender des Landesverbandes
der Filmautoren Baden-Württemberg e.V.*

Landesfilmfestival in Kornwestheim

Am Samstag, 21. März und Sonntag, 22. März 2026 fand im Kultur- & Kongresszentrums „K“ in Kornwestheim das 91. Landesfilmfestival statt, Ausrichter waren die Kornwestheimer Film-Amateure.

Oberbürgermeister Nico Lauxmann eröffnete das Festival, indem er sich an Jürgen Kläger, 1. Vorsitzender der Kornwestheimer Film-Amateure (KoFa), wandte und daran erinnerte, dass die Filmamateure einst den Bau des Kultur- & Kongresszentrums „K“ dokumentierten. Die Stadt Kornwestheim hatte für das Festival einen zusätzlichen Filmpreis ausgelobt.



(v.li.n.re.) Oberbürgermeister Nico Lauxmann bei der Eröffnung; Holger Klitzke, 2. Vorsitzender des Landesverbands der Film-Autoren Baden-Württemberg, Jürgen Kläger, 1. Vorsitzender der Kornwestheimer Film-Amateure.
(Fotos: Klaus Menzer)

Holger Klitzke, 2. Vorsitzender des Landesverbands der Film-Autoren Baden-Württemberg, der die Aufgaben für den erkrankten Walter Reichhart übernommen hatte, bedankte sich bei den Organisatoren des Festivals ganz herzlich, vor allem bei Klaus Menzer, bei der Technik, bei den Helfern am Catering und er stellte die Juroren vor.

„Das ist das Spannende an einem Landesfilmfestival – man springt von einem Thema zum anderen.“ Mit diesem Zitat von Juryleiter Jürgen Richarz ist die thematische Vielfalt solcher Festivals treffend beschrieben: Anders als bei spezialisierten Veranstaltungen werden hier ganz unterschiedliche Filmarten gezeigt – Reisefilme, Erlebnisberichte, Naturfilme, Dokumentationen, Experimentalfilme, Porträts und vieles mehr.

Diese Vielfalt macht den besonderen Reiz aus: Jeder Film eröffnet neue Einblicke und weckt unterschiedliche Gefühle. Mal sind die Beiträge humorvoll und unterhaltsam und laden dazu ein, den Alltag für einen Moment hinter sich zu lassen und einfach zu genießen....

Die neue Maschine hat überraschend gute Funktionen, die allerdings noch ausbaufähig sind. Autor Frank Melchert hat ihr einen roten Knopf hinzugefügt – doch welche Funktion hat er? Nicht jeder lässt sich durch eindringliche Warnungen davon abhalten, ihn zu drücken. Das Unheil nimmt seinen Lauf. Karl-Heinz Schmidt lädt uns in seiner bekannt humorigen Art bei **Der Filmtitel** zu Reflexionen über den Einsatz von KI ein. Gute Bilder, ein sehr guter Schnitt machen den Film äußerst gelungen. Das

Problem: „Ich habe einen zauberhaften Filmtitel, aber keine Geschichte dazu. Kann KI helfen?“ bleibt allerdings auch hier unbeantwortet.

Viele, sehr viel unterschiedliche Orgeln zeigt uns Falk Nixdorf in **Orgelstadt Waldkirch** beim Internationalen Orgelfest 2014. Interessante Interviews mit Orgelbauern, Passanten, Organisten und die Eröffnungsrede des Bürgermeisters lassen den Zuschauer dabei sein und bringen ihm die Geschichte des Orgelbaus in Waldkirch nahe.

Bei **77 – Am Oberen Mittelrhein** nimmt uns Günter Walz mit auf eine sehr persönliche Reise: Zu seinem 77. Geburtstag besucht er mit seiner Frau die drei bedeutendsten Burgen am Oberen Mittelrhein sowie Burg Pfalzgrafenstein im Rhein.



*Angela und Frank Melchert berichten über ihren Film.
(Foto: Klaus Menzer).*

In **Apfelgarten** von Dr. Eberhard Halter erzählen KI-generierte Figuren ein mittelalterliches Rätsel. Eine junge Frau wünscht sich einen klugen Ehemann und stellt den Bewerbern eine knifflige mathematische Aufgabe. Einfach toll geprompted.

Dr. Helmut Leier verbringt einen Urlaub in Südafrika. **Ein Morgen unter Erdmännchen** zeigt uns eine Erdmännchenfamilie. Der überraschende Umzug der Tiere, obwohl die Jungen noch sehr klein sind, sorgt für spannende und auch humorvolle Momente – Erdmännchen gucken – Zuschauer gucken! Die Gefahr bleibt den Zuschauern unklar – sollte auch unklar bleiben.

Hansueli Holzer nähert sich mit kleinen Schnecken und Brotstückchen einem Fisch, der bei Tauchern einen schlechten Ruf hat, denn mit seinem kräftigen Gebiss kann er sie schwer verletzen. In **Der Riesen-drücker** berichtet Hansueli von seiner merkwürdigen Urlaubsfreundschaft zu diesem Tier.

In **Beobachtungen in Spanien** nähert sich der Autor Wolfgang Schnabel in stimmungsvollen Aufnahmen der vielfältigen Fauna in Spanien. Poetische Aufnahmen von unterschiedlichen Tierarten tragen den Film und die einzelnen Episoden.

Ein gemütlicher Wanderweg schlängelt sich flussaufwärts **An der Zwiefalter Aach**; Günter Vlieckx spaziert hier mit seiner Frau. Die tollen Aufnahmen von der Landschaft, von dem klaren Wasser mit den Spiegelungen und der Entenfamilie tun der Seele gut. Ein guter Kommentar und eine passend gewählte Musik ergänzen den sehr persönlichen Bericht.



*Günter Vlieckx in der Kaffeepause; Hans-Georg Lepkojts. beim Filmgespräch
(Fotos: Arien Tschemeris)*



... dann wieder zeigen sie sich nachdenklich und kritisch, regen dazu an, sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Manche Werke begreifen sich bewusst als Kunst und verbinden eine besondere Bildsprache mit einer klaren Kritik an politischen und gesellschaftlichen Zuständen. Sie experimentieren mit Formen, Perspektiven und Erzählweisen und eröffnen dadurch ganz neue Zugänge zum Medium Film.

Der Besuch der Ausstellung **Banksy, Mystery on Walls** in Freiburg, war für den graffiti-affinen Autor Bernd Wahl ein Muss. Überraschend ist die Fülle der Werke. Banksy kritisiert die politischen und gesellschaftlichen Zustände weltweit. Es entsteht ein unterhaltsames Porträt eines bedeutenden Künstlers.

Christl und Erich Herold verfilmten mit **Sie nannten mich den Göttlichen** die Biografie von Michelangelo anlässlich seines Todestags. Der Film ist zugleich eine informative Zeitreise in die Epoche der Renaissance, gestützt durch sorgfältige Recherche.

Karlsruhe beherbergt mit dem „Zentrum für Kunst und Medien“ (ZKM) eine international führende Institution zur Sammlung medialer Kunstwerke. Helmut Henzler unternimmt durch **Kunst mit Kabel** einen kuratierten Rundgang durch die Ausstellung und liefert verständliche Erklärungen und Interpretationen.

Georg Kleinert präsentiert mit **strange stuff** einen Experimentalfilm, laut eigener Aussage vollständig ohne KI erstellt. Animierte Geometrie verbindet abstrakte und gegenständliche Elemente zu zeitkritischen Geschichten. Die Umsetzung erfolgte ausschließlich manuell mit Stanzformen aus weißen und schwarzen Feldern.



Hansueli Holzer ist mit seiner Frau auf Sri Lanka und gerät zufällig in die religiöse Prozession **Perahera in Trincomalee**, einem wichtigen buddhistischen Fest. Die religiöse Prozession schockiert: Menschen hängen an Fleischerhaken und werden so durch die Straßen getragen und geschaukelt. Etwas für starke Nerven, die Jury hatte vorab gewarnt...

In der Elfenbeinküste existiert eine Vielfalt an Religionen; Christen, Moslems und Naturreligionen existieren friedlich nebeneinander, die jeweiligen Riten werden gegenseitig akzeptiert. Doris von Restorff hat großartige Aufnahmen der verschiedenen Ethnien aufgenommen, wir erleben die **Spirituelle Vielfalt**, sind nah dran an Schamanen, Schutzgeistern und Stelzenmännern.

Andere Filme entführen das Publikum in fremde Welten – sie zeigen faszinierende Landschaften, unbekannte Kulturen und Lebensweisen, die den eigenen Horizont erweitern.

Arctic close to nothing von Frank Melchert zeigt eine außergewöhnliche Reise nach Nordnorwegen im tiefsten Winter. Großartige Aufnahmen mit den tanzenden Polarlichtern, dem sternensüßen Himmel und Drohnenaufnahmen von den Schlittenhunden nehmen den Zuschauer mit in eine eisige Welt – in eine beruhigende Stille.

Wenn Sonne und sieben Planeten in einer Reihe stehen wird in Indien das größte religiöse Fest aller Zeiten gefeiert – **Maha Kumbh Mela**. Dr. Cord von Restorff zeigt farbenfrohe Bilder, ist nah dran an den Leuten. Kurze Geschichten zwischendurch – Kopfrasur, Eintauchen in den Fluss, Ringkämpfe – vermitteln ein intensives, aber trotzdem respektvolles Bild der Kultur.

Karl Maiterth und Holger Klitzke beim Filmgespräch (Foto: Klaus Menzer); Eva Schulmeyer und Christa Beck in der Pause; Lutz Schulmeyer. (Fotos: Arien Tschemeris)

Von Helmut Frühwirth ist **Panama – nicht nur ein wichtiger Kanal**. Er informiert ausführlich über Panama City und den Panamakanal, beginnend mit dem Bau bis zum heutigen Betrieb. Ein Schiff benötigt ca. 10 Stunden für die Durchfahrt und es sind immense Kosten, die dafür anfallen. Der Autor gibt auch einen Rückblick auf den Bau des Kanals, der große Teile der angrenzenden Natur zerstört hatte. Ein informativer Film über Bau, Geschichte, Natur und aktuelle Politik.

Sarita ist die Geschichte eines 14-jährigen Mädchens in Nepal. Es berichtet von seinem Alltag, die

Eltern arbeiten in Indien; das Mädchen wächst bei den Großeltern auf. Sein Wunsch, Lehrerin zu werden, verleiht dem Film eine hoffnungsvolle Note. Dr. Cord von Restorff hat hier ein sensibles, nahbares Porträt geschaffen, ohne aufdringlich zu sein.

Falk Auer fährt **Mit der Harzer Dampflokomotive auf den Brocken** und zeigt uns die Stationen und unterschiedlichen Perspektiven auf der Strecke, wie etwa die Wartungsarbeiten an den Zwischenstationen, die Hochebene und den letzten steilen Anstieg durch einen Naturschutzpark bis hinauf zum Brockenbahnhof. Bei der Fahrt durch den Naturpark sieht man auch die Zerstörung der Natur durch Klimawandel, Borkenkäfer – und natürlich auch durch den Dampf der Loks.

Ararat von Rainer Kuhn führt uns auf eine Flugreise von Frankfurt über Istanbul nach Van im Osten der Türkei. Wir begleiten eine Trekkingtour mit kleinem Kulturprogramm und Besteigung des Ararat. Der Autor kombiniert Fotos und Videos und ergänzt das mit einem schönen Kommentar.

Doris und Dr. Cord von Restorff waren **Am eisigen Ende der Welt** – in der Antarktis. Durch die Klimaerwärmung gibt es immer weniger Krill, es regnet mehr. Beides ist für die dort lebenden Pinguine eine akute Bedrohung.



*Jürgen Bergmann beim Filmgespräch
(Foto: Arien Tschemeris)*



Ulrich Streit und Bernd Wahl bei den Filmgesprächen (Fotos: Klaus Menzer)

Wenn Grau die Welt umhüllt ... von Hans-Georg Lepkojis ist ein sehr berührender, persönlicher Film über Krankheit und Heilung. Er erzählt von Dunkelheit und Neubeginn, von Verlust und Hoffnung – und davon, dass Farben zurückkehren können, selbst wenn man glaubt, sie für immer verloren zu haben.

Wieder andere widmen sich sehr persönlichen Geschichten: Sie erzählen von individuellen Erfahrungen, Schicksalen und Begegnungen und schaffen so eine emotionale Nähe, die Mitgefühl entstehen lässt und beim Zuschauer lange nachwirkt.

Zwischen Zeiten und Türmen ist ein Rückblick auf die Geschichte der Siebenbürger Sachsen vom 15. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Der Autor Karl Maiterth erzählt mit historischen schwarz-weiß-Fotografien, detailreich und äußerst informativ.

Boldewyn Milch ist ebenfalls von Karl Maiterth; der Protagonist erzählt von einer Reise ins Banat, auf einen Bauernhof. Esel stehen hier im Mittelpunkt – von daher kommt auch der Titel. Gutes Kartenmaterial, schöne Großaufnahmen der Tiere, Informationen über deren Herkunft – Esel stammen ursprünglich aus Afrika – und ihre Bedeutung für den Menschen in der Antike und heute werden erläutert. Viele Informationen lassen die Zuschauer staunen.

Bei **mach Dein Ding** kombiniert die Autorin Waltraut Kruse Animationen mit Realbildern; es entsteht eine bewegende Geschichte über Anderssein, Selbstvertrauen und die Stärke, den eigenen Weg zu gehen. Der Film hat den klassischen Aufbau einer Fabel: die Tiere werden vorgestellt, es folgt die kleine Handlung und am Ende die Wende.

Im Film **Deine Freiheit wünschte ich dir** zeigt Klaus Menzer Orcas, die im Rahmen einer Wildtiershow Dressurakte vorführen müssen. Die schwarz-weißen Aufnahmen der Show kontrastieren mit den farbtintensiven Bildern von freilebenden Orcas im Meer. Der Film berührt, macht traurig: „Müssen wir das den Tieren antun?“ – dieses Fazit stellt allgemein die Frage nach dem Umgang mit Tieren.

Auch Geschichte und Rückblick finden ihren Platz, indem Filme vergangene Zeiten lebendig werden lassen, Entwicklungen nachvollziehbar machen und dabei helfen, die Gegenwart besser zu verstehen.



*Doris von Restorff,
Hans-Georg Lepkojic,
Frank Lauter bei den Filmgesprächen
(Foto: Arien Tschemeris)*

Ulrich Streit hat die klassische griechische Tragödie **Aischylos: Die Perser** mit KI-Techniken zu einem Video generiert. Zwei moderne Protagonisten führen durch das Stück, das die Niederlage der persischen Flotte bei Salamis aus Sicht der Perser beschreibt. Ein mutiges, sehr kreatives Werk, das aber die klassische Form der antiken Aufführung beibehält.

Dokumentarfilme beeindrucken durch ihre Authentizität und ihre Nähe zur Wirklichkeit. Sie machen komplexe Zusammenhänge sichtbar.

Singen stand nach dem Zweiten Weltkrieg wie viele andere Städte vor großen Herausforderungen: Wiederaufbau, Wohnraumangel und starkes Bevölkerungswachstum. Günter Vlieckx berichtet mit einer Mischung von Zeitzeugen, Archiv-Unterlagen, Karten und alten Fotos von dem rührigen Stadtplaner Hannes Ott. **Singen und die Visionen des Hannes Ott** berichtet von der modernen Entwicklung der Stadt mit breiten Verkehrsachsen, Grünräumen und Konzepten wie der Bandstadt. Aber auch die Kritik an den Plänen, alte Bausubstanz abzureißen, kommt zu Wort.

Persepolis war eine Residenzstadt des antiken Perseerreichs; Reza Shakory erklärt uns die noch heute faszinierenden Ruinen von Persepolis. Eine sehr gute Dramaturgie mit durchgehend schwarz-weiß gehaltenen Aufnahmen und ein informativer, gut gesprochener Kommentar nehmen die Zuschauer auf diese bewegende Reise mit. „Keine Weltmacht bleibt ewig!“ ist Rezas eindringliche Botschaft.

Die Eisenbahnbrücke über den Firth of Forth in der Nähe von Edinburgh wurde im März 1890 eröffnet. Mit detailreichen Animationen wird von Waltraut Kruse die Konstruktion der Fundamente erklärt, der Wechsel von historischen schwarz-weiß Fotos zu aktuellen Aufnahmen von der rostroten Konstruktion verknüpfen das Früher und Jetzt. Ein technisches Thema, visuell und informativ gut überbracht.

Ein Biss hinter die Kulissen ist der Blick hinter die Kulissen der Freilichtspiele Neuenstadt, ein Making-of des Theaterbetriebs. Beginnend von der Entscheidung für das Stück *Dracula* werden alle Gewerke durch den Autor Karl-Heinz Schmidt liebevoll portraitiert und bis in Details ausgeleuchtet. Werbung für das neue Stück, Flüstern bei der Premiere – der Zuschauer wird mitgenommen durch Text und Bilder. Der Kommentar endet mit Beginn der Aufführung, die Bilder halten die Spannung und mit dem Applaus kommt der Kommentar zurück, ein großartiger dramaturgischer Szenenaufbau.

Hans-Georg Lepkojjs hat **Dem Lahrer Filmclub über die Schulter geschaut**. Zusammen mit seiner Frau war er Komparse im neuen Filmprojekt des Lahrer Filmclubs und durfte gleichzeitig das Filmteam mit der Kamera bei den Dreharbeiten begleiten. Der Film bietet einen kurzen, authentischen Einblick in die Arbeitsweise eines engagierten Filmteams. Man sieht, hört das Geschehen, beobachtet Regie, Statisterie und Schauspieler, sieht die wiederholten Aufnahmen der gleichen Szenen. „Film ist chaotisch, aber am Schluss kommt ein Film dabei heraus – das ist beeindruckend“ kommentiert ein Juror.

Naturfilme beeindrucken uns durch ihre Authentizität und ihre besondere Nähe zur Wirklichkeit. Sie zeigen die Schönheit und Verletzlichkeit unserer Umwelt und vermitteln Wissen über die Natur auf eindrucksvolle Weise.



Karl-Heinz Schmidt, (Foto: Arien Tschemeris); Helmut Leier; Falk Auer mit Holger Klitzke bei den Filmgesprächen. (unten) Helmut Frühwirth im Gespräch mit Holger Klitzke (Foto: Klaus Menzer).

Bergit und Jürgen Bergmann stellen uns einen wenig bekannten Vogel vor. **Der Bergfink** kann nur im Winter am Futterhäuschen beobachtet werden. Doch in manchen Jahren, wenn es ein Buchenmastjahr gibt, kommt es zu beeindruckenden Massenschwärmen – von den Autoren spektakulär eingefangen, auch mit Drohnenaufnahmen mitten im Schwarm.

Es entsteht ein facettenreiches und abwechslungsreiches Programm, das immer wieder neue Impulse setzt, zum Nachdenken anregt und das Publikum auf ganz unterschiedliche Weise fordert und bereichert.

*Waltraut Kruse, Landesverband
Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.
– Presse und Öffentlichkeit –
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de*

Frank Lauter begleitet den Hobby-Ornithologen Karl-Heinz Graef bei seinem Einsatz für Eulen und Greifvögel im Hohenloher Land. Graef ist seit 40 Jahren engagiert, beim Bau und der Anbringung von Nistkästen, bei der Unterbringung von elternlosen Jungvögeln in „Adoptivfamilien“ und der Beringung der Jung- und Alttiere – er ist **Herr der Ringe**.

Bernd Wahl zeigt uns bei **Libellen, geflügelte Schönheiten** in beeindruckenden Nahaufnahmen und Zeitlupen die filigranen Insekten, die Details der zarten Flügel und der großen Augen, ihre Flugakrobatik, die Paarung und das Schlüpfen der Tiere – Material, das über Jahre gesammelt wurde.

Robert Werra dokumentiert den gesamten **Lebenszyklus der gehörnten Mauerbiene**; klar-strukturiert und informativ. Fazit: Toll was die Natur so erfunden hat; der verpuppte Winzling im Kokon kann Temperaturen bis zu -25°C überstehen.



Jugendreferat

Über das Jugendreferat wurden drei Filme eingereicht und in Kornwestheim gezeigt. Alle werden zu den Bundesfilmfestivals weitergeleitet.

Janas Tanz ist die Abschlussarbeit von Cindy Feigl, Else de Waal und Julian Wirth an der Merz-Akademie in Stuttgart. Jana hat einen neuen Job in einer Ballettschule – nicht als Tänzerin, sondern als Putzkraft. Hinter dem Glanz des Parketts und den anmutigen Bewegungen steht eine Verpflichtung: sie muss ihre kranke, depressive Mutter pflegen. Eine leise, melancholische Geschichte mit offenem Ende.

Outside von Rocco Moreno ist eine Dystopie, die auf eine düstere bedrohliche Welt draußen verweist. In einer postapokalyptischen Zukunft lebt ein junger Mann, der auf Krücken geht, einsam in einem verlassenen Haus. Die Geschichte wird mit einer großartigen Licht- und Kameraführung erzählt, der Sound untermalt die Spannung. Das Ende kann der Zuschauer interpretieren.

Sei nicht allein von Johannes Roß beschäftigt sich mit dem Thema „Einsamkeit“. Kurt hat nicht viele Freunde und leidet unter Einsamkeit. Die personifizierte Einsamkeit zeigt ihre Tücken, taucht immer wieder auf, kommt von hinten, krallt sich in die Schulter. Personifizierung und verzerrte Stimme visualisieren das intensive Gefühl.

The Ballad of the Witches Road – Musikvideo Pop Collection Waiblingen ist ein Musikclip von Tom Staudenmeyer. Ein ausgefallenes Musikvideo mit Hexen, Zauberern und sehr viel Magie.

*Waltraut Kruse,
Landesverband
der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.
– Presse und Öffentlichkeit –
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de*



Die jungen Filmemacher im Gespräch mit dem Jugendreferenten Wolfgang Görner. (Fotos: Arien Tschemeris)

Infos zum 91. Landesfilmfestival 2026 in Kornwestheim

mit Programmablauf, Filmprojektionsfolge mit Preisen, Sonderpreisen und Weitermeldungen zum Herunterladen:

<https://www.bdfa-lvbw.de/91-landesfilmfestival-2026-kornwestheim/>

<https://www.bdfa-lvbw.de/wp-content/uploads/2026/03/91-lff2026-bff-daff-wertungen.pdf>



Die Jury

(v.li.n.re.)
 Marcel Majer-Corona,
 Agi Fleischmann,
 Jury-Leiter Jürgen Richarz,
 Anna Leippe,
 Margot Kühn,
 Peter Rohmfeld.
 (Foto: Arien Tschemeris)

Einige der „guten, fleißigen Geister“ hinter den Kulissen





Das Publikum

Fotos: Klaus Menzer und Arien Tschemeris



BDFa-Jubilare

Beim Landesfilmfestival in Kornwestheim wurden auch ein Club und mehrere Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Der Filmclub Waiblingen ist seit 60 Jahre im BDFa (s. Beitrag auf Seite 14).

Gerhard Schaal ist seit 60 Jahren Mitglied bei den Kornwestheimer Film-Amateuren. Er hat sich regelmäßig an Gemeinschaftsprojekten beteiligt.

Karl-Heinz Fischer ist seit 50 Jahren Mitglied im Ludwigsburger Filmclub e.V.. In den 1980er Jahren betreute er die Nachwuchsgruppe der Ludwigsburger Film-Amateure und führte junge Talente mit großem Engagement an die Filmgestaltung heran. Gemeinsam mit ihnen erarbeitete er Beiträge bis hin zur Wettbewerbsreife. Karl-Heinz selbst hat Filme bis zu den BDFa Bundesfilmfestspielen entwickelt; sein Schwerpunkt lag dabei auf Reisefilmen, insbesondere mit seinem bevorzugten Reiseziel Schweden.

Über viele Jahre hinweg engagierte sich Karl-Heinz als Projektionsleiter und brachte seine Erfahrung ebenso in die Vorstandsarbeit des Vereins ein. Darüber hinaus unterstützte er zahlreiche Veranstaltungen sowohl technisch als auch organisatorisch – so auch jetzt beim Landesfilmfestival in Kornwestheim. Auch in DAFF-Teams wirkte er mit und erwies sich stets als zuverlässiger Unterstützer und geschätzter Freund des Vereins.

Antonio Dobbertin erhielt eine Urkunde über 40 Jahre Mitgliedschaft beim Ludwigsburger Filmclub e.V. Sein Interesse gilt hauptsächlich der Filmtechnik.

Elmar Maurus ist seit 25 Jahren engagiertes Mitglied bei den Kornwestheimer Film-Amateuren e.V. Unvergessen ist sein Film „Tante Anna und ein Schloss“, der mit BDFa-Preisen in 2017 und dem Deutschen Generationen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

Gerhard Böhler ist seit 25 Jahren Mitglied im Filmclub Friedrichshafen und seit mehr als einem Jahrzehnt für die Bildtechnik im Landesverband der Film-Autoren Baden-Württemberg verantwortlich – so auch aktuell beim Landesfilmfestival in Kornwestheim. Gerhard zählt zu den treuen, meist im Hintergrund wirkenden guten Geistern des Landesverbands, auf deren Engagement und Verlässlichkeit jederzeit Verlass ist.



Gerhard Schaal



Karl-Heinz Fischer



Antonio Dobbertin



Elmar Maurus



Gerhard Böhler

60 Jahre im BDFA: Filmclub Waiblingen

Der Filmclub Waiblingen wurde 1963 gegründet und zählt damit vermutlich zu den ältesten Filmclubs in Baden-Württemberg. Schon früh entwickelte sich der Verein zu einer wichtigen Institution der regionalen Filmkultur. So wurde 1976 in Waiblingen auch der Landesverband Baden-Württemberg ins Leben gerufen.

Der Schwerpunkt der Mitglieder lag weniger auf der Teilnahme an Wettbewerben, sie widmeten sich vor allem der dokumentarischen Arbeit für die Stadt Waiblingen. Bereits seit 1965 verfügt die Stadt über ein eigenes Filmarchiv, in dem sich inzwischen über 250 Filme des Filmclubs befinden. Diese wertvollen Zeitdokumente wurden inzwischen an das Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart übergeben.

Ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Waiblingen sind die öffentlichen Filmabende, die seit 1964 jährlich im Herbst stattfinden. Seit 2007 wird das Angebot durch einen zweiten Termin im Frühjahr ergänzt, der in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Waiblingen organisiert wird (siehe auch S. 13). Die Resonanz ist beeindruckend: Jahr für Jahr besuchen zwischen 400 und 500 Bürgerinnen und Bürger diese Veranstaltungen. Um auch älteren Menschen die Teilnahme zu ermöglichen, werden ausgewählte Ausschnitte der Filmabende zusätzlich in einem Seniorenzentrum am Nachmittag gezeigt. Darüber hinaus präsentiert der Filmclub auf Einladung verschiedener Vereine und Gruppen regelmäßig Filme aus seinem umfangreichen Archiv.

Eine besondere Verbindung entstand nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Bereits kurz nach der Wende knüpfte der Filmclub Kontakt zu Filmemachern aus Senftenberg in der ehemaligen DDR. 2002 wurden Frank Dietrich und sein Club nach Waiblingen eingeladen, wo sie ein schwäbisches Wochenende verbrachten. Im Jahr darauf folgte ein Gegenbesuch in Senftenberg. Aus diesen Begegnungen



Die „Waiblinger“ beim 91. Landesfilmfestival in Kornwestheim: (v.li.n.re.) Peter Beck, Leo Hippold, Wolfgang Kiunke, Christa Beck, Helmut Frühwirth, Günter Vogt. (Foto: Arien Tschemeris)

entwickelte sich eine bis heute bestehende Freundschaft. Seitdem ist es Tradition, die öffentlichen Filmabende mit einem einminütigen Film – häufig von Frank Dietrich – zu beschließen.

Auch bekannte Filmemacher haben ihre Wurzeln im Filmclub Waiblingen: So machten Frank Lauter und Klaus Menzer hier ihre

ersten Schritte im Filmhobby. Eine prägende Persönlichkeit des Vereins ist der langjährige Vorsitzende Leo Hippold, der seit 1981 Mitglied ist und den Club von 1989 bis 2022 als erster Vorsitzender leitete. Seit 2022 steht Wolfgang Kiunke an der Spitze des Vereins.

Der Filmclub Waiblingen war wiederholt Ausrichter bedeutender Filmveranstaltungen. Dazu zählen unter anderem der 25. Landeswettbewerb im November 1976, mehrere Ausgaben der Videografika (1994 und 2004) sowie verschiedene Landesfilmfestivals in den Jahren 1999, 2019 und 2024. Auch auf Bundesebene war Waiblingen präsent: So fanden zwischen 2004 und 2008 Bundesfilmfestivals der Reihe „Report“ statt, und von 2007 bis 2016 wurden insgesamt zehn Bundesfilmfestivals „Fantex“ im Jakob-Andreä-Haus ausgerichtet. Darüber hinaus war der Club an der Durchführung der Deutschen Amateurfilmfestspiele (DAFF) beteiligt, unter anderem 1996 in Waiblingen und 2001 in Schorndorf.

Insgesamt zeigt die Geschichte des Filmclubs Waiblingen eindrucksvoll, wie kontinuierliches Engagement, kulturelle Leidenschaft und regionale Verbundenheit über Jahrzehnte hinweg eine lebendige und nachhaltige Vereinsarbeit prägen können.

Leo Hippold
Filmclub Waiblingen
<https://filmclubwaiblingen.de/>

100 Online Filmertreffen und kein Ende in Sicht...

... 765 lautete die magische Zahl in Karl-Heinz' Rätselfilm „100“



... und von was redet der Schreiber?

Vom 100. Online Filmertreff des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V. Karl-Heinz Schmidt zeigt zum 100. Jubiläum einen Rätselfilm; wer aufgepasst hat, hat die Zahl 765 aufgeschrieben.

... und was haben wir gesehen?

Neue Filme, alte und auch ganz alte Filme, lange Filme und ganz kurze, Filme, die für die Familie gemacht wurden aber auch Filme, die auf Wettbewerben liefen. Ja, UNICA-Teilnehmer-Filme haben wir genau so angeschaut. Eines war allen Filmen gemein, sie haben beim Herstellen und beim Betrachten sehr viel Freude bereitet.

... und wo wurden diese Filme aufgenommen?

Am Baggersee, am Bodensee, an der Nordsee, in der Südsee, auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald, im Himalaya. In der Wüste, im Urwald, in der Luft und vor dem Schloss. Aber auch im Computer, ganz ohne Kamera, ein ganz Neuer wurde mit KI gestaltet.

... und wer macht solche Filme?

Alle, die beim Online-Filmertreff teilnehmen. Der Helmut, der Wolfgang, der Günter, der Karl-Heinz, der Günther, die Eleonore, der Berthold, der Arendt, die Waltraut, der Anno, der Joachim, der Dirk, der Manfred, der Jürgen, die Bergit, der Fritz, der Sigurd, der Ralf, der Walter, der Reinhold, der Klaus, der Hartmut, die Barbara, der Lutz und viele mehr.



Die Mischung machts!

Meine erste Teilnahme am Online-Filmertreff war am 5. Februar 2026, bin also noch ein „junges“ Mitglied. Die Gruppe um Walter Reichhart und Klaus Menzer hat mich sehr herzlich aufgenommen, ich habe mich gleich sehr wohl gefühlt. Vor allem die Mischung aus hervorragenden Filmen aus dem Archiv und aktuellen, sehr interessanten Filmen macht mir sehr viel Spaß und ist bereichernd. Es wird sachlich diskutiert, manchmal kontrovers, aber immer lösungsorientiert im Interesse der jeweiligen Autoren. Leider geht die Zeit in der netten Gruppe an den Donnerstagabenden viel zu schnell vorbei, aber ich freue mich dann schon auf den nächsten Filmertreff.

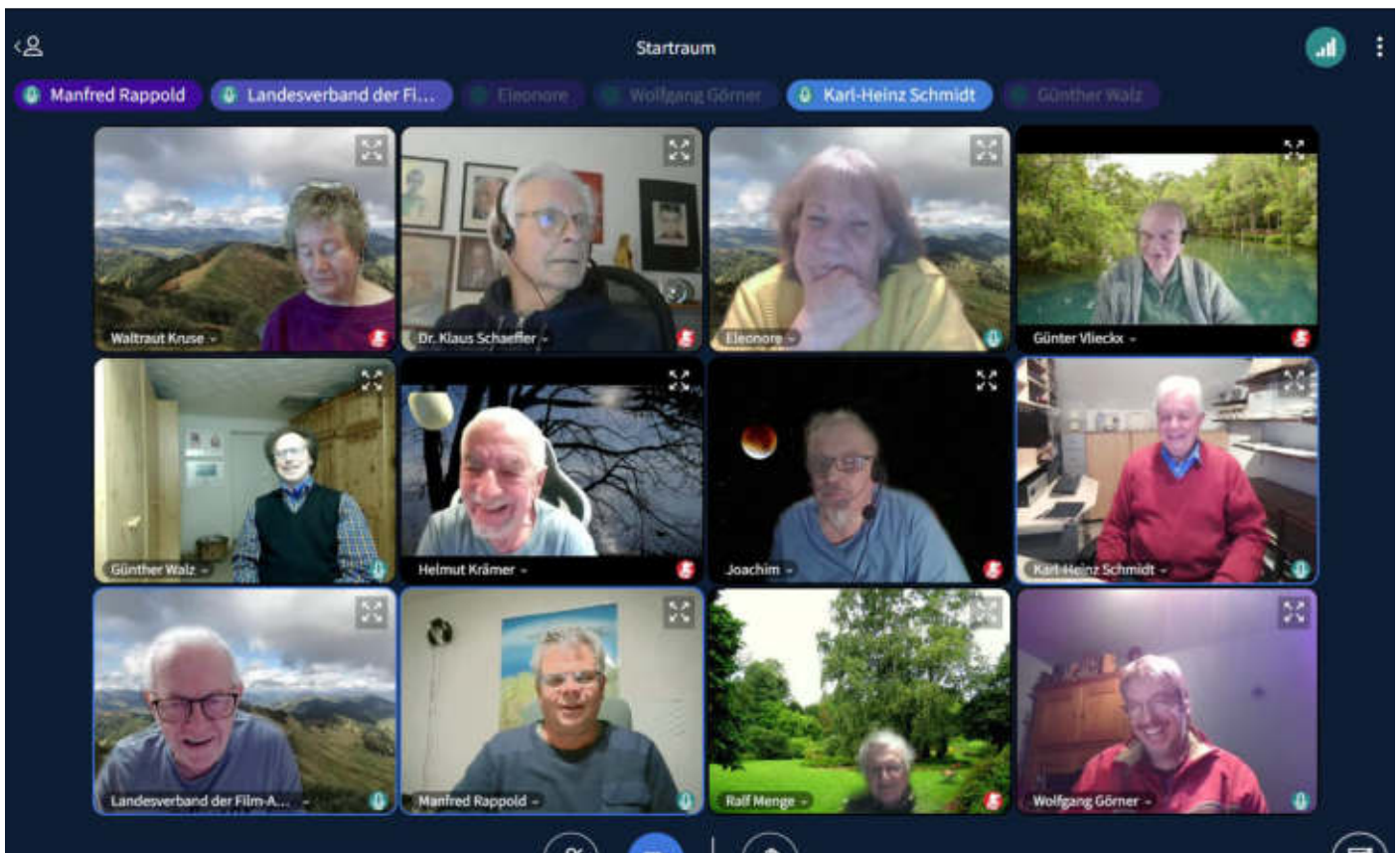
Eleonore

Eine bereichernde Veranstaltung

Der Online-Filmertreff jeden zweiten Donnerstag hat einen festen Platz in meinem Kalender. Es ist für jeden Filmer eine bereichernde Veranstaltung, um Filme zu sehen, zu zeigen, zu besprechen – ganz ohne „Wettbewerbsdenken“. Einfach weil Filme gezeigt werden müssen und sollen. Für die Schublade sind Filme zu schade. Ich freue mich auf jeden Donnerstag, freue mich auf die Filme, die Filmkollegen und den Austausch. Eine hervorragende Sache.

Walter Reichhart

Ich bin mit dem Online-Treff sehr zufrieden.
Weiter so!
MfG – Günther Walz



Screenshot vom 100. Filmertreff am 19. März 2026

Alle haben eine sehr große Freude, bei vielen Gelegenheiten einfach einen Film zu machen, genau so wie viele andere ‚nur‘ ein Foto schießen, machen Filmer einfach einen Film.

... und mit welcher Technik wurden diese Filme hergestellt?

Die alten Filme wurden auf Chemie-Filmmaterial aufgenommen, später digitalisiert und inzwischen mit KI-Werkzeugen weiter optimiert. Alle Filme liefen mit Bild und Ton in einer sehr guten Qualität. Natürlich nehmen wir unsere Filme heute digital auf Speicherkarten auf, dabei ist es egal mit welcher Kamera. Die ganz Innovativen versuchen sich inzwischen mit KI-Bildgestaltung und zeigen sehens- und hörensweite Geschichten, die für einen „Normal-Filmer“ vor zwei Jahren so noch nicht möglich gewesen wären.

... und haben wir auch etwas gelernt?

Ja, wir haben echte Spezialisten in der Runde, da bleibt kein Thema unbeantwortet. Das Optimierungswerkzeug TOPAZ lernten wir bereits in der Version 1 kennen, heute gibt es die Version 7. Die Gestaltung von Landkarten oder das Benutzen von Smartphones zum Filmen waren und sind Themen. Neue Funkmikrofon-Techniken lernten wir genau

Kompliment

Zuerst einmal Kompliment für 100 mal Arbeiten! Bisher habe ich 100 mal nur Mails gelesen, aber jetzt bin ich auch Webcam-Besitzer und gucke demnächst mal rein!
Weiterhin viel Spaß wünscht
Wolfgang

Ein netter Zeitvertreiber? Viel mehr als das!

Inzwischen kennt man sich, kann die Gesichter zuordnen und freut sich auf die Film- und Diskussionsbeiträge der Teilnehmer. Und wenn man möchte, kommt man selbst zu Wort, bringt seine Meinung ein – und nimmt ganz nebenbei noch die eine oder andere Anregung mit. Was will man mehr? Von den Technik-Tipps, die immer wieder ganz selbstverständlich einfließen, ganz zu schweigen. Ich wünsche mir weiterhin diese Offenheit und ehrliche, nicht schöngefärbte Rückmeldungen zu den Filmen – und vielleicht noch etwas mehr Raum für kurze technische Diskussionen.
Hut ab vor den Initiatoren dieses Abends und ein herzliches Dankeschön dafür!
Grüß Berthold

so wie die 4-Kamera-Aufnahme kennen, da ist Manfred ein Spezialist. Das Miteinander und Füreinander spielt eine zentrale Rolle.

... und wie laufen eure Treffen ab?

Wir sehen regelmäßig Filme, das Filmprogramm ist ca. 60 Minuten lang. Jeder Film wird besprochen, respektvoll, ausführlich, wertschätzend, fair, ohne Wettbewerbsdruck und manchmal auch sehr lange. Und wenn ein Autor möchte, werden Filme auch nach Wettbewerbskriterien durchleuchtet.

... und seht Ihr Euch nur virtuell in der Videokonferenz?

Nein, wir sehen uns regelmäßig bei Veranstaltungen des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V., beim Landesfilmfestival, bei Seminaren, die der Landesverband veranstaltet und bei der jährlich stattfindenden „Großen Filmschau“. Und für dieses Jahr planen wir etwas Besonderes, dies können wir noch nicht verraten. Weitere Informationen geben wir laufend bei den Online-Filmertreffs.

... und wer darf an Euren Treffen teilnehmen?

Jeder, der am Film und am Filmemachen interessiert ist. Alle Informationen dazu im Newsletter des Landesverbandes und auf www.bdfa-lvbw.de.

... und wer hat das Zahlenrätsel gewonnen?

Mehrere Teilnehmer haben die richtige Zahl erraten, die virtuelle Losfee hat Wolfgang Görner als Gewinner gezogen! Herzlichen Glückwunsch!

Klaus Menzer

Alles ok, keine Änderungswünsche, weiter so!
Karl-Heinz

Feedback als Lernmotor

Was während der Corona-Zeit begann, ist heute ein fester alle-2-Wochen-Donnerstags-Treff: ein digitaler Raum, der Entfernungen überbrückt und Menschen zusammenbringt, um Filme zu schauen, sich auszutauschen und ihre Leidenschaft für das Filmemachen zu teilen. Wertvolles, konstruktives Feedback spielt dabei eine zentrale Rolle und unterstützt alle Teilnehmenden in ihrer kreativen Weiterentwicklung.
Waltraut

„Was ist gut“

Das Konzept des 14-tägigen Online-Filmertreffs ist gut. Dies gilt auch für die zuverlässige Einladung. Die Diskussionen mit den Teilnehmern sind hilfreich. Die Teilnehmer sowie die Moderation des Filmertreffs sind motivierend. Ich möchte den Online-Filmertreff nicht missen, weil ich meinen Filmclub nur gelegentlich aufsuchen kann, da die Entfernung und die Witterungsverhältnisse dies beeinflussen.

„Das wollte ich schon lange sagen“

Mir fehlen etwas die Technikbeiträge zu Neuerungen, die uns Filmer unterstützen können (z. B. Topaz u. a.). Vielleicht könnte man bei Bedarf ganz am Anfang eine kleine Gesprächsrunde von ungefähr 10 Minuten einführen, die sich allgemein oder einem bestimmten Thema widmet. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, gebrauchte Geräte etc. anzubieten oder zu verkaufen. Das wäre auch für den Newsletter eine interessante Rubrik.
Besten Dank und liebe Grüße
Günter

Der Gewinn beim Zahlenrätsel



Volles Haus beim Filmabend des Waiblinger Filmclubs

Es ist schon Tradition: Zweimal jährlich zeigt der Filmclub Waiblingen die neuesten Filme seiner Mitglieder, ergänzt um historische Beiträge. Ende Februar war es wieder soweit und die Waiblinger strömten so zahlreich zum Filmabend ins Bürgerzentrum, so dass im größten Saal des Hauses nur wenige Plätze frei blieben.



Rund 450 Besucher sind beim Filmabend im Waiblinger Bürgerzentrum. (Foto: Dagmar Staudenmeyer)

Der Film von Leo Hippold über den Erweiterungsbau für das Landratsamt in Waiblingen (15 Min.) führte die Filmschau an. Der Autor begleitet das Baugeschehen von Anfang an und lässt das Publikum im 4. Teil seiner fünfteiligen Dokumentation an den vielfältigen, höchst komplexen Arbeiten des Innenausbaus bis zur Montage der Solarelemente an der Fassade teilhaben.

Zwei Autoren von Reisefilmen nehmen anschließend mit in die nähere Umgebung sowie in die weite Welt: Rudi Ratzka auf einen Ausflug auf die Schwäbische Alb, Helmut Frühwirth nach Panama Stadt und zum Panamakanal (jeweils 10 Min.).

Ein Höhepunkt des Abends ist das Stadtjournal (35 Min.), das das Stadtleben des vorangegangenen Halbjahres eingefangen hat. Die Autoren Leo Hippold und Wolfgang Kiunke besuchten dafür mit der



Montage der farbigen Solarpanels an der Fassade des neuen Erweiterungsbau des Landratsamts. (Screenshot)

Kamera vielfältige Veranstaltungen. Zudem steuerten Mitglieder des Pop Collection-Chores den selbst und sehr aufwändig inszenierten Musikclip „The Ballad of the Witches Road“ bei.



Musikclip der Pop Collection in der Waiblinger Altstadt. (Screenshot)

Aufgrund vieler bekannter und weniger bekannter Akteure auf der Leinwand erfreut sich das Stadtjournal stets großer Beliebtheit und man hört, wie das Publikum einander die Namen der Protagonisten zuraunt.

Als Pendant zum aktuellen Stadtjournal steht der Film zum Zeitgeschehen vor 40 Jahren von Hans Tchorz, einem Gründungsmitglied des Filmclubs Waiblingen, auf dem Programm. Ein weiterer historischer Film, ebenfalls von Hans Tchorz, zeigt die Verwandlung eines alten baufälligen Hauses an der



Eine Schleuse im Panamakanal. (Screenshot)

Reims zum schmucken Haus der Stadtgeschichte in den Jahren 1986-1991.

Nach sechs Filmbeiträgen mit einer Spielzeit von insgesamt 111 Minuten kündigt Moderator Peter Haselmayer, der launig durch den Abend führte, den Minutenfilm an. Das ist für alle Stammesbesucher des Filmabends das Zeichen, sich zum Abschluss auf einen meist verblüffenden Film zu freuen – und den Geldbeutel zu zücken. Der Eintritt ist frei, doch nach so viel guter Unterhaltung ist es Ehrensache, sich am Ausgang mit einem Obolus ins Spendenkörble zu revanchieren.

Petra Möck

Autoren gesucht – für Newsletter und Homepage

Haben Sie Interesse, am Newsletter und an der Homepage des Landesverbands mitzuwirken, mitzuschreiben?

Haben Sie Themen, Interessen, die für unsere Leser informativ und hilfreich zum Filmemachen sind. Haben Sie oder hat Ihr Club **ein Projekt** umgesetzt, eine interessante **Vereinsgeschichte** zu erzählen? Gibt es in Ihrem Club **gute Ideen**, um die Mitglieder zu aktivieren? Wurden die Ideen erfolgreich umgesetzt oder woran sind sie gescheitert?

Beiträge, die mit dem Filmen und Filmemachen zu tun haben, sind immer willkommen.

Planen Sie eine **Veranstaltung**? Gibt es einen interessanten **Termin** in Ihrem Club, den Sie verbandswweit veröffentlichen möchten? Dazu ist die Homepage des Landesverbands der richtige Platz.

Artikel, Termine, Anfragen oder Rückfragen schicken Sie bitte an:

Waltraut Kruse
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Eine Reise ins Ungewisse - Vom Pantanal in den Amazonas

Zwei Jahre Südamerika im Expeditionsmobil



Ludwigsburger
Filmclub e.V.

Als wir Ende September unsere Seesäcke schließen, wissen wir eines ganz sicher: Diese Reise wird uns alles abverlangen. Tausende Kilometer liegen vor uns, tropische Hitze, unberechenbare Flüsse und der Amazonas-Regenwald – ein Ort, der uns seit Jahrzehnten fasziniert. Sicher ist nur eines: Umkehren ist keine Option.



Das Expeditionsmobil

Wir, Angela und Frank, machen uns auf den Weg nach Montevideo in Uruguay. Dort wartet unser Expeditionsmobil, das fünf Monate lang auf uns gewartet hat, während wir in der Heimat eine Pause von unserer mehrjährigen Südamerika-Reise eingelegt haben. Nun zieht es uns wieder zurück auf die Straße.

Vor uns liegt eine der anspruchsvollsten Etappen unserer Tour – und zugleich die Erfüllung eines Jugendtraums: die Durchquerung des Amazonas-Regenwaldes. Vor rund 35 Jahren standen wir schon einmal am Amazonas. Doch wie sehr hat sich die Landschaft seitdem verändert?

Nach planmäßigen Flügen und den letzten Vorbereitungen starten wir unsere Reise Richtung Norden. Zunächst führt uns die Route durch Argentinien und Paraguay. Schon bald erleben wir unser erstes kleines Abenteuer: Am Paraná-Fluss schlängelt sich plötzlich eine gelbe Anakonda um unser Fahrzeug. Wirklich schlangenbegeistert sind wir nicht – umso erleichterter sind wir, als sie wieder im nahen Graben verschwindet. Baden im Fluss kommt ohnehin nicht infrage, Warnschilder weisen auf Piranhas hin.

Die Temperaturen steigen langsam, und nach zwei Wochen erreichen wir Corumbá im Westen Brasiliens. Hier beginnt das Pantanal, das größte Sumpfgebiet der Erde. Eine Straße ins Herz dieser Landschaft existiert nicht – stattdessen müssen wir unser Expeditionsmobil auf ein Ponton verladen, das normalerweise Vieh transportiert. Zwei schmale Holzbretter dienen als Rampe. Mit unserem zwölf Tonnen schweren Fahrzeug fahren wir langsam darüber



Frank und Angela Melchert bei ihrer Reise.



Die Verladung auf die Fähre.



Bei tropischen Temperaturen.



Die gelbe Anakonda.



Angela mit dem Mittagessen.

– ein Moment, der selbst erfahrene Reisende nervös werden lässt.



Ein Kaiman - herange-zoomed.

Die Fahrt durch das Pantanal dauert mehrere Tage. Das Schiff ist überladen, der Motor fällt mehrfach aus, und improvisierte Reparaturen halten uns auf Kurs. Dennoch erleben wir eine faszinierende Landschaft: Kaimane liegen regungslos am Ufer, über uns ziehen unzählige Vögel ihre Kreise, und zwischendurch versuchen wir uns sogar im Piranha-Angeln.

Nach vier Tagen erreichen wir Porto Jofré, eine kleine Siedlung am Ende der Transpantaneira. Hier beginnt eine der artenreichsten Regionen der Welt. Schon am ersten Morgen wird uns klar, dass wir in einer vollkommen anderen Welt angekommen sind. Das Brüllen der Brüllaffen, das Kreischen der Vögel und das leise Platschen im Wasser begleiten den Sonnenaufgang.

Unser Ziel ist es, Jaguare zu sehen. Stundenlang fahren wir mit einem Boot durch ein Labyrinth aus Flusssarmen. Kaimane, Capybaras und riesige Otter zeigen sich, doch der Jaguar bleibt zunächst verborgen. Die Hitze wird unerträglich. Dann plötzlich hebt unser Bootsführer den Arm – eine Bewegung am Ufer.



Der Jaguar im Ufergestrüpp.

Vor uns erscheint ein Jaguar. Kraftvoll, ruhig und vollkommen konzentriert pirscht er durch das Ufergestrüpp. Mit einem explosiven Sprung stürzt er sich ins Wasser und packt einen jungen Kaiman. Sprachlos beobachten wir die Szene. Kein Foto kann diesen Moment wirklich einfangen.

Am Abend wartet ein weiteres Erlebnis: In einem Wildversteck hoffen wir auf die Sichtung eines Ozelots. Lange passiert nichts. Doch kurz bevor wir aufgeben



Ein Capybara - ein Wasserschwein.



Begegnung im Pantanal.



Im Urwald.



Der Ozelot.

wollen, gleitet die Katze lautlos durch die Dunkelheit, klettert auf einen Baum und verschwindet wieder im Dickicht. Ein kurzer, magischer Augenblick.

Nach einigen Tagen in Porto Jofré brechen wir auf zur Transpantaneira – einer 150 Kilometer langen Erdstraße mit über 100 Holzbrücken. Es ist der Beginn der Regenzeit, und jeder Kilometer verlangt höchste Aufmerksamkeit. Mehrfach steigen wir aus, um den Zustand der Brücken zu prüfen. Schließlich erreichen wir Poconé am Rand des Pantanals.



Die Transamazônica.

Von dort aus führt uns die Reise weiter nach Norden in Richtung Amazonas. Schließlich erreichen wir die legendäre Transamazônica

– eine der längsten Naturstraßen der Welt. Doch der erste Eindruck ist ernüchternd: Große Teile des Regenwaldes sind gerodet, Weideland und Siedlungen haben sich ausgebreitet. Trotzdem bleibt die Strecke eine Herausforderung. Roter Staub dringt in jede Ritze unseres Fahrzeugs.

In Santarém erreichen wir schließlich den Amazonas. Um weiter nach Norden zu gelangen, verladen wir unser Fahrzeug erneut auf ein Schiff. Drei Tage später erreichen wir Macapá, eine Stadt direkt am Äquator. Von hier aus führt unsere Route nach Französisch-Guayana.

Der Grenzübertritt wirkt unspektakulär, doch das Gefühl ist besonders: Politisch befinden wir uns nun in Europa, geografisch jedoch mitten im Amazonasgebiet. In Kourou erleben wir ein außergewöhnliches Ereignis: den Start einer Ariane-6-Rakete vom europäischen Weltraumbahnhof. Mit ohrenbetäubendem Getöse hebt sie ab und verschwindet im All.



Start der Ariane-6-Rakete.



Französisch Guyana: das ehemalige Gefängnis.

Ein weiteres beeindruckendes Ziel sind die Teufelsinseln vor der Küste von Kourou. Einst diente dieser Ort als berüchtigte französische Strafkolonie. Zwischen Ruinen und überwucherten Mauern spürt man noch heute die bedrückende Geschichte dieses Ortes. Die Schönheit der tropischen Landschaft steht in starkem Kontrast zu den Erinnerungen an das Leid der Gefangenen.

Kurz vor der Grenze zu Suriname erleben wir noch ein besonderes Naturereignis. In der Nacht beobachten wir eine Lederschildkröte, die an einem abgelegenen Strand ihre Eier ablegt. Es ist ein stiller, ehrfürchtiger Moment. Seit Millionen von Jahren wiederholt sich hier derselbe Rhythmus.

Nach der Überfahrt nach Suriname führt unsere Route durch ein dünn besiedeltes Land aus Mangroven, Kanälen und Flüssen. Bald darauf erreichen wir Guyana. Hinter der Hauptstadt Georgetown verändert sich die Landschaft erneut: Der Küstenstreifen weicht dichtem Regenwald.

Besonders anspruchsvoll wird die Fahrt auf der Piste von Linden nach Lethem. Schlaglöcher, Schlamm und Flussdurchquerungen verlangen höchste Konzentration. Immer wieder müssen wir aussteigen, den Untergrund prüfen oder uns aus dem Morast befreien. Doch die Begegnungen mit den Menschen des Regenwaldes und die überwältigende Natur machen jede Anstrengung wett.



Lethem in Französisch Guyana.

Schließlich erreichen wir Lethem an der brasilianischen Grenze. Hier beginnt wieder Asphalt – ein ungewohntes Gefühl nach Tagen auf schlammigen Pisten. Von hier aus fahren wir nach Manaus, wo wir uns einige Tage Erholung gönnen.

Noch einmal reisen wir auf dem Amazonas flussabwärts nach Santarém. Danach treten wir die lange Rückfahrt nach Uruguay an. Fünf Monate nach unserer Abreise erreichen wir schließlich wieder Montevideo. Unser Fahrzeug wird auf einen Frachter nach Hamburg verladen, während wir selbst den Heimflug antreten.

Als das Flugzeug abhebt und der Kontinent unter uns kleiner wird, blicken wir auf eine Reise voller Eindrücke zurück: rote Lehmpisten, wilde Flüsse, endloser Regenwald, Begegnungen mit Menschen und Tieren.

Am Ende bleibt eine Erkenntnis: Es sind nicht die Straßen oder Länder, die eine Reise prägen. Es sind die Herausforderungen, die Begegnungen und die Augenblicke des Staunens – Momente, in denen man spürt, wie groß und zugleich zerbrechlich diese Welt ist.

Angela und Frank Melchert, 2026

0170 779 08 43

angela-and-frank@web.de

(Fotos: Angela und Frank Melchert)

Steckbrief: Angela und Frank auf ihrer Expedition

Fahrzeug

MAN TGM 13.290

Baujahr 2012

Motor: 6,9L 6 Zyl. 290 PS Euro 5 ohne Adblue

Getriebe: ZF Ecomid 9 Gang Schaltgetriebe

Verbrauch: Zwischen 22-24 L/100km

Ausbau: Füss Mobil, 2 Schlafplätze, 2 Gästeschlafplätze

Film- und Fotoausrüstung

Hauptkamera Sony A7 IV (Vollformat)

Objektive: 28-200 Zoom (Hauptobjektiv), 200-600 Tele, 16-35 Weitwinkel

DJI Pocket 3 mit externen Mikrofon (sehr häufiger Einsatz für spontane Berichterstattung)

GoPro Hero 11, Sony Action Cam

Verschiedene Sennheiser Funkmikrofone

Kopfhörer Sennheiser

Drohne DJI Mavic 2 Zoom

Wildkamera

Fotos fast ausschließlich mit iPhone 14 pro (Hochkant für soziale Medien)

Akku Leuchten zur Aufhellung

Stative in Leichtausführung und in schwerer Ausführung, Selfiestick

Filmabend beim Ludwigsburger Filmclub



Ludwigsburger
Filmclub e.V.

Frank und Angela sind zurück von ihrer großen Reise – der Durchquerung des Amazonas-Regenwaldes. Sie hatten sich damit einen langgehegten Traum erfüllt...

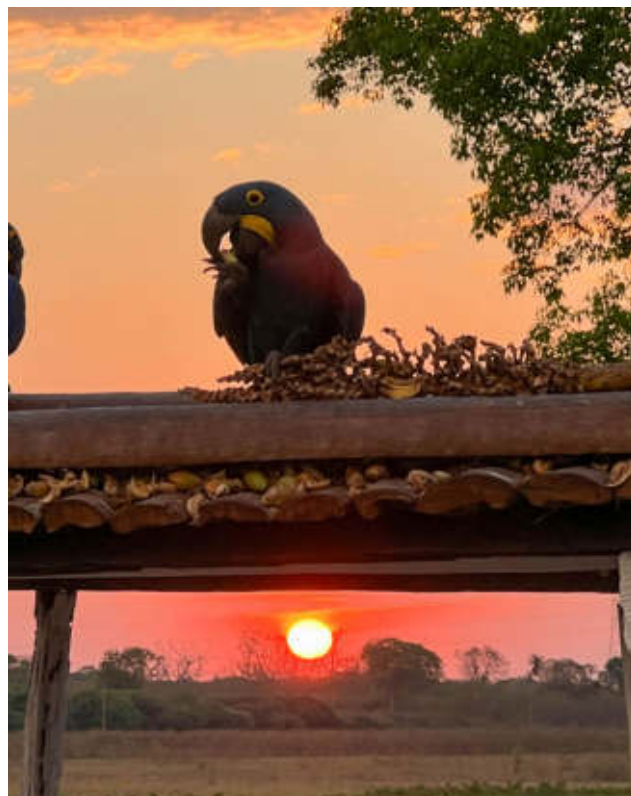
Am 14. April ab 19 Uhr werden sie im Ludwigsburger Filmclub in einem ersten Teil davon berichten. Freut Euch auf einen faszinierenden Abend voller Abenteuer, beeindruckender Natur und spannender Einblicke – lasst Euch dieses Erlebnis nicht entgehen! Gäste sind herzlich eingeladen.

Frank bringt zusätzlich seinen Filmrucksack mit und berichtet über die Filmtechnik auf Reisen: was ist praktisch, was ist umständlich, welche Kameras kommen zum Einsatz usw.

Und wenn die Zeit es zulässt, zeigt er noch einen weiteren kurzen Film aus einer vorherigen Reise. Der Reisebericht vom Amazonas-Regenwald wird an einem anderen Termin noch durch einen zweiten Teil ergänzt.

(siehe auch: <https://www.bdfa-lvbw.de/wp-content/uploads/2026/03/IMG-20260325-WA0000.jpg>)

*Waltraut Kruse
Ludwigsburger Filmclub e.V.*



*Ein Ara vor der tropischen Landschaft.
(Foto: Frank Melchert)*

Zeitlupe im Video – ein kleines Stilmittel

Zeitlupen faszinieren mich. Sie machen Bewegungen sichtbar, die meinem Auge sonst entgehen: ein entstehendes Lächeln, eine Geste, ein Wassertropfen. In Zeitlupe bekommen flüchtige Momente

mehr Gewicht – sie wirken emotionaler, ruhiger und oft auch filmischer. Und bei schnellen sportlichen Szenen erkennt man oft erst in Zeitlupe, wie ein Bewegungsablauf tatsächlich vonstattengeht.



Fotomontage: Berthold Seliger

Kein Wunder also, dass Zeitlupe zu den beliebtesten Stilmitteln im Film gehört – vom Kino bis zum Amateurvideo. Doch wann lohnt sich ihr Einsatz wirklich?

Was ist Zeitlupe eigentlich?

Zeitlupe entsteht, wenn man im Schnittprogramm die Wiedergabegeschwindigkeit reduziert. Damit das Bild dabei flüssig bleibt, muss allerdings schon bei der Aufnahme mit einer höheren Bildrate gefilmt werden.

Die meisten von uns schneiden ihre Filme mit 25 fps (frames per second – Bilder pro Sekunde). Würde man nun auch nur mit 25 fps filmen und dieses Material verlangsamen, entstünden unweigerlich ruckelnde Bewegungen, da schlicht Bildinformationen fehlen. Zwar können moderne Schnittprogramme fehlende Bilder teilweise recht gut interpolieren, doch saubere Zeitlupen gelingen am zuverlässigsten, wenn man bereits beim Filmen die richtige Bildrate wählt.

Beispiel: Aufnahme mit 50 Bildern pro Sekunde (fps), Wiedergabe mit 25 fps, dann läuft die Bewegung halb so schnell, bleibt aber flüssig.

Viele moderne Kameras bieten heute 50, 60, oder sogar 100, bzw. 120 fps. Damit lassen sich sehr saubere Zeitlupen erzeugen – vorausgesetzt, Licht, Schärfe und Kameraführung stimmen.

Wichtig ist: Sinkt die effektive Bildrate unter 25 fps, werden Bewegungen schnell als störend ruckelig wahrgenommen.

Warum Zeitlupe so gut wirkt

Zeitlupe zeigt Details, weil feine Bewegungen, Blicke und Gesten sichtbar werden. Sie verstärkt Emotionen, weil Freude, Staunen oder Abschied intensiver wirken. Sie hebt Wichtiges hervor, weil Zeitlupe signalisiert, dass dieser Moment zählt. Sie verbessert den Rhythmus, weil der Wechsel zwischen normalem Tempo und Zeitlupe Filme lebendiger macht. Sie erzeugt einen cineastischen Look, weil – richtig eingesetzt – ein Film dadurch automatisch hochwertiger wirkt.

Zeitlupe und Gimbal – ein starkes Duo

Im Urlaub filme ich fast ausschließlich mit der DJI Osmo Pocket 3, also mit einer Kamera mit integrier-

tem Gimbal. Dadurch entstehen bereits sehr ruhige Aufnahmen. In Kombination mit Zeitlupe wirken bewegte Szenen nochmals sanfter, fließender und eleganter.

Gerade beim Gehen oder bei Kamerafahrten entsteht so ein fast schwebender Eindruck. Kleine Restbewegungen werden zusätzlich geglättet – für mich ideal bei Reise-, Natur- und Dokumentarfilmen.

Wann Zeitlupe besonders gut funktioniert

Besonders wirkungsvoll setze ich Zeitlupe ein bei Menschen in Bewegung (Lachen, Gesten, Begegnungen), Naturaufnahmen (Wellen, Wasserfälle, Tiere, Wolken), Szenen, die das Ankommen an neuen Orten zeigen oder ruhigen Übergängen zwischen zwei Filmabschnitten.

Wann man besser darauf verzichtet

Zeitlupen sollten sparsam eingesetzt werden. Tabu sind sie bei belanglosen Szenen oder bei schlechter Licht- und Bildqualität. Zeitlupe ist wie ein Gewürz: Sparsam eingesetzt entfaltet sie ihre volle Wirkung – zu viel davon verdirbt den Geschmack.



Ähnlich wie in der Fotografie sorgt auch beim Filmen von Zeitlupensequenzen eine kurze Verschlusszeit für scharfe Bilder – Tageslicht oder eine künstliche Ausleuchtung sorgen dabei für niedrige ISO-Werte. (Lizenzfreies Foto: pixnio.com)



Lizenzfreies Foto: pixabay.com

Warum Zeitlupe bei schlechtem Licht problematisch ist

Zeitlupen benötigen technisch bedingt viel Licht. Der Grund liegt in der verkürzten Belichtungszeit: Bei höheren Bildraten (z. B. 50 oder 100 fps) bleibt pro Einzelbild deutlich weniger Zeit, Licht auf den Sensor fallen zu lassen.

Bei wenig Licht muss die Kamera daher die ISO-Empfindlichkeit stark erhöhen, was zu mehr Bildrauschen und Qualitätsverlust führt. Gerade in dunklen Umgebungen oder bei Dämmerung leidet die Bildqualität deutlich.

Wie in der Fotografie gilt auch hier: Kurze Verschlusszeiten liefern scharfe Bilder – ausreichend Licht sorgt für niedrige ISO-Werte.

50, 60, 100 oder 120 fps – was ist sinnvoll?

Die Wahl der richtigen Bildrate hängt direkt von der Bildrate des fertigen Films ab. In Europa schneiden wir üblicherweise mit 25 fps – so auch ich. Viele YouTuber arbeiten mit 30 fps, was aber für den Zuschauer keinen wirklichen Vorteil bringt.

Grundregel:

Aufnahme-fps ÷ Projekt-fps = Zeitlupenfaktor

Typische Kombinationen sind:

- » 50 fps → 25 fps → halbe Geschwindigkeit (dezent Zeitlupe), 100 fps → 25 fps → Viertel Geschwindigkeit (starke Zeitlupe). Allerdings bieten die wenigsten Consumer-Kameras 100 fps an!

- » 50 fps eignen sich besonders für ruhige Bewegungen, Gimbal-Aufnahmen und dezente Verlangsamungen.
- » 100 fps sind ideal für schnelle Bewegungen, Wasser, Sport, Tiere und starke Zeitlupeneffekte.

Wie schon gesagt stammen 60 und 120 fps aus dem 30-fps-Bereich, können aber ebenfalls gut genutzt werden. Für 25-fps-Projekte sind 50 und 100 fps technisch optimal.

An den Ton denken!

Ein oft unterschätzter Punkt ist der Ton. Bei Zeitlupe wird dieser vom Schnittsystem oft verlangsamt, und meist halb so schnell – damit zu tief – oder wo-



Die Manipulation der Zeit sorgt für faszinierende Ergebnisse. (Lizenzfreies Foto: pixabay.com)

möglich gar nicht wiedergegeben. Im Schnitt wird man daher in aller Regel mit Musik oder Soundeffekten arbeiten. Wenn es sich um reine Atmo (also Umweltgeräusche) handelt, trenne ich oft einfach den O-Ton vorher ab, und setze ihn bei 50%-Zeitlupe zweimal unter die verlangsamte Szene. Eine zusätzliche Tonblende zwischen den beiden Audio-clips macht die Wiederholung so gut wie unhörbar.

Sind z.B. Stimmen im Originalton zu hören, kann dieser eigentlich nicht weiterverwendet werden. Ich würde den Ton in solch einem Fall entfernen und durch einen eigenen Kommentar ersetzen.

Fazit

Zeitlupe ist kein Spielerei-Effekt, sondern ein wirkungsvolles gestalterisches Mittel. Sie hilft, Emotionen zu verstärken, wichtige Momente hervorzuheben und dem Film Struktur zu geben.

In Kombination mit modernen Gimbal-Kameras entstehen besonders ruhige, hochwertige Aufnahmen. Wer Zeitlupe gezielt einsetzt, verleiht seinen Filmen mehr Ausdruck, Tiefe und ein gutes Stück Kino-Atmosphäre.

*Berthold Seliger
Einzelmitglied des BDFa*



Landespreis für Dialekt Baden-Württemberg Ausschreibung 2026



Dialekte prägen in Baden-Württemberg den Alltag und sind ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses vieler Bürgerinnen und Bürger. Dieses sprach-kulturelle Erbe gilt es zu bewahren und zu fördern.

Die Landesregierung hat deshalb im Rahmen ihrer Dialektinitiative den „Landespreis für Dialekt in Baden-Württemberg“ ins Leben gerufen und vergibt den Preis in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Dialekte (DDDBW).

Die Preissumme von 60.000 Euro wird aufgeteilt in sechs Kategorien, darunter eine Kategorie „FILM“. Die besten Beiträge in den einzelnen Kategorien werden von einer ehrenamtlichen Jury aus Fachleuten ausgewählt. Der Verband und das Ministerium

für Wissenschaft, Forschung und Kunst ermutigen dazu, die Kreativität und Vielseitigkeit des Dialekts in den verschiedenen Sparten auszudrücken.

Einsendeschluss zum Landespreis für Dialekt Baden-Württemberg ist der 30. April 2026. Die Verleihung wird am 10. Oktober 2026 in Oberkirch stattfinden.

Das Bewerbungsformular ist erreichbar unter https://www.dachverband-dialekte.de/landespreis_2026/

*Dr. Rudolf Bühler
www.dachverband-dialekte.de*



Robert Werra (stehend rechts) erhält vom Vorsitzenden des Filmclubs Singen-Radolfzell unter anderem einen Geschenkkorb. Dies ist ein Zeichen von Dank und Wertschätzung für alles, was Werra für den Club in den vergangenen Jahrzehnten geleistet hat. Nicht zuletzt war er von 1995 bis 2026 dessen Präsident. (Foto: Michael Buchholz)

Bei der Hauptversammlung 2026 des Filmclubs Singen-Radolfzell endete eine bemerkenswerte Ära: Robert Werra gab sein Amt als Präsident ab. Seit 1995 hatte er es ausgeübt.

Vorsitzender Walter Reichhart benötigte eine längere Dankesrede, um zumindest den größten Teil der Verdienste von Robert Werra um den Filmclub aufzuzählen: Mitglied seit 1971, Gerätewart von 1975–79, Beisitzer von 1983–85, 2. Vorstand von 1985–87, 1. Vorstand von 1987–95, Präsident von 1995–2026.

In die über 50 Jahre seit Übernahme des ersten Vorstandsamtes fielen die Einführung des Magazins „Clubinfo“, das auch außerhalb des Clubs viele Interessierte hatte, die Gewinnung der zunehmenden Zahl von Mitgliedern für eine Mitgliedschaft im BDFA, die Etablierung der Clubwettbewerbe zu vielerlei Themen, 1988 ein überaus erfolgreicher Clubfilmabend im damaligen Residenz-Kino in Radolfzell, aber auch die wiederholte kräftezehrende Suche nach geeigneten Clubräumen.

1988 musste der baufällige Raum in der Singener Bucheggerstraße geräumt werden, vorübergehend wurde ein eher ungeeigneter Raum im „Kachelofen“ genutzt. Auch die neue Bleibe im Singener Haus der Vereine als Untermieter des Fotoclubs ab 1990 war nur von kurzer Dauer. Bereits 1991 benötigte die Stadt das Gebäude zur Unterbringung der Flüchtlinge während des Balkankrieges. Ruhe in Sachen Raumsuche kehrte 1991 ein, als Clubmitglied Helmut Krämer den Besprechungsraum seiner Firma MKS in Rielasingen zur Verfügung stellte. Als auch dies nicht mehr möglich war, fand der Filmclub auf

Vermittlung eines Clubmitglieds in den Naturfreunden Singen einen geschätzten Gastgeber.

Immer in zentraler Rolle war bei diesen Aktivitäten Robert Werra, der darüber hinaus fleißig filmte, gesellige Anlässe organisierte und den Club ins Vereinsregister beim Amtsgericht Radolfzell eintragen ließ. Mit der Übergabe des Amtes des 1. Vorstands an Walter Reichhart 1995 übernahm Robert Werra die Position des Präsidenten.

Und, wie kurz erwähnt, blieb Robert Werra dennoch Zeit, viele bemerkenswerte Filme zu machen. Von besonderem Interesse sind sicher die Dokumentationen über die Veränderungen in der Stadt Radolfzell. Zu den Vorführungen dieser mehrteiligen Reihe im Radolfzeller Universum-Kino kommen immer wieder zahlreiche, nicht nur ältere Zuschauer, die sich dafür interessieren, wie sich das Stadtbild in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat. Dabei bemerken die Zuschauer, was sie selbst schon wieder vergessen haben. Doch auch filmische Naturbeobachtungen setzt Robert Werra mit großer Akribie um.

Da Robert Werra bereits zu seinem 50. Jubiläum im Club zum Ehrenmitglied ernannt wurde, gab es als Dank diesmal einen Geschenkkorb und einen Gutschein für den Weiße Flotte der Bodensee Schiffsbetriebe. Einen Nachfolger als Präsident wird es nicht geben. Denn auch am FCSR gehen demographischer Wandel und neues Medienverhalten nicht spurlos vorüber.

*Michael Buchholz
Filmclub Singen-Radolfzell*

Großer Erfolg für den Benefiz-Kurzfilmnachmittag

Am 1. März 2026 fand im Heimbacher Hof in der Nähe von Schwäbisch Hall ein Benefiz-Kurzfilmnachmittag statt – ein voller Erfolg.

Rund 120 Gäste waren der Einladung gefolgt und erlebten eine abwechslungsreiche Auswahl an Kurzfilm-Dokumentationen, produziert von Frank Lauter. Die Begeisterung zeigte sich aus: Insgesamt konnten 980 € für den Förderverein Heimbacher Hof e. V. gesammelt werden.

Die Spenden kommen vollständig dem Heimbacher Hof zugute – einer städtischen Kinder- und Jugendeinrichtung, die seit Jahren mit knappen finanziellen Mitteln zu kämpfen hat. Umso wichtiger sind solche Aktionen, denn jeder Beitrag hilft mit, neue Spielgeräte anzuschaffen und Ferienangebote für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

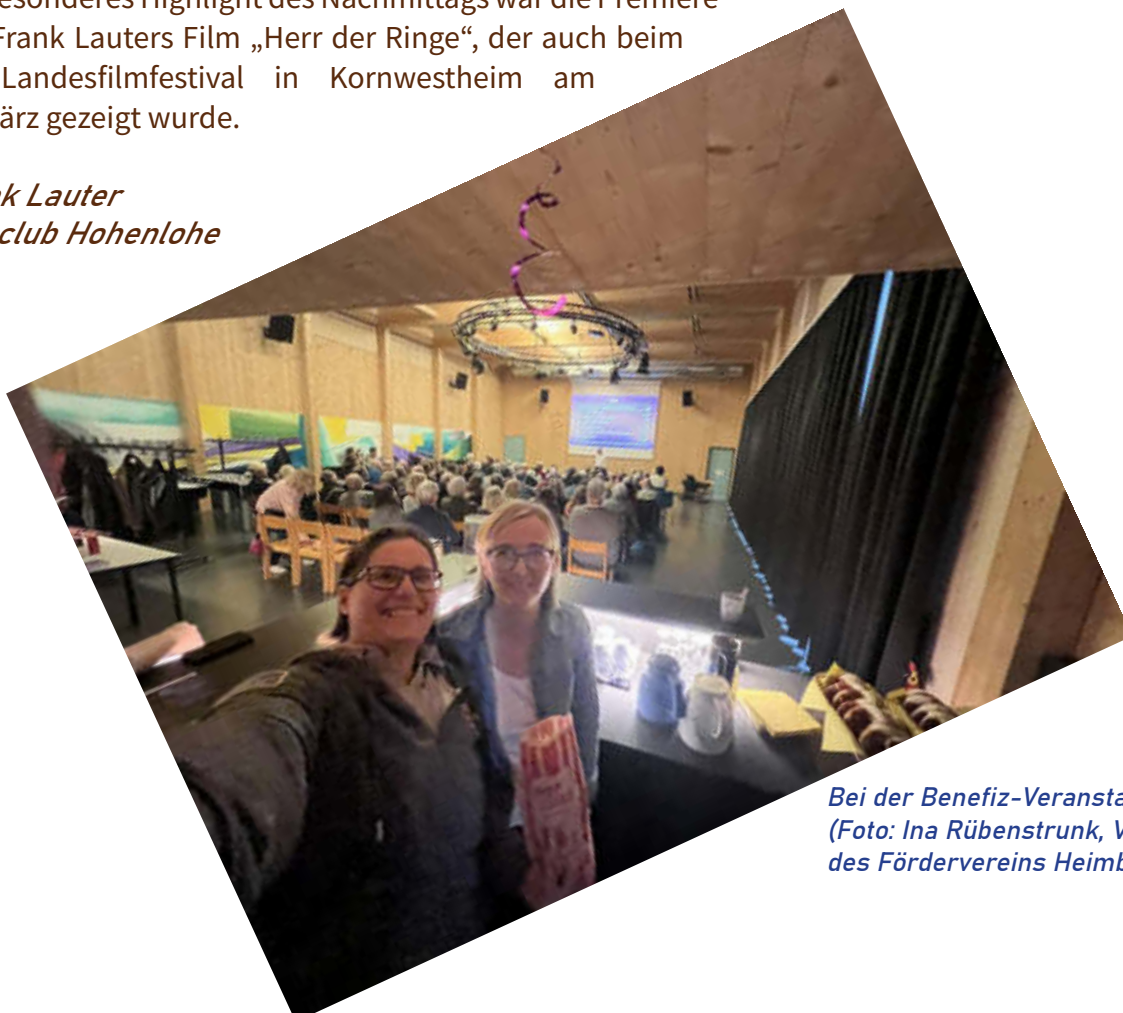
Bereits zum vierten Mal wurde vom Filmclub Hohenlohe für den Förderverein eine Filmveranstaltung durchgeführt – mit großem Engagement und spürbarer Leidenschaft für den guten Zweck. Und die Erfolgsgeschichte geht hoffentlich weiter: Auch im kommenden Jahr ist eine Neuauflage mit weiteren spannenden Filmen geplant.

Ein besonderes Highlight des Nachmittags war die Premiere von Frank Lauters Film „Herr der Ringe“, der auch beim 91. Landesfilmfestival in Kornwestheim am 22. März gezeigt wurde.

*Frank Lauter
Filmclub Hohenlohe*



Plakat der Veranstaltung mit den gezeigten Filmen am Benefiz-Nachmittag.



*Bei der Benefiz-Veranstaltung.
(Foto: Ina Rübenstrunk, Vorstandsmitglied
des Fördervereins Heimbacher Hof e.V.)*

„Wenn die Wildnis spricht“

Naturfilme und Gespräche aus erster Hand

Es wäre schade, wenn nach einem Wettbewerb unsere Filme in einer Schublade verschwinden würden und es keine Möglichkeit mehr gäbe, sie irgendwo zu zeigen. Dafür ist einfach zu viel Herzblut und Engagement hinein geflossen. Wir haben ja auch eine Botschaft in unseren Filmen und wollen ein breiteres Publikum erreichen.

Doch alleine ist es fast unmöglich, die Leute hinter dem Ofen hervorzulocken. Man braucht einen Partner. Am besten einen Verein, der seine eigene Leute aktivieren kann und einen anderen Personenkreis anspricht.



Der Veranstaltungsort, die Stadthalle in Gengenbach. (Foto: Jürgen Bergmann)

So fragten uns die Naturfreunde Gengenbach, ob wir nicht mal einen Vortrag bei ihnen halten könnten. Schnell waren wir uns einig. Es war schon immer unser Traum, in Gengenbach in der wunderschönen Stadthalle unsere Filme zeigen zu können. Die Halle wurde um 1900 gebaut und hat eine tolle Atmosphäre. Wir gingen dort zur Schule und unsere Teenager-Diskos fanden dort statt.

Am 27.02.2026 abends war es dann soweit. Wir hatten alles bestuhlt und professionelle Technik besorgt. Die Naturfreunde kümmerten sich um

das Catering. Voller Spannung und auch mit etwas Bauchweh warteten wir auf die Gäste. Können wir die Halle füllen? Wie kommen unsere Filme an?

Die Angst war überflüssig. Es kamen ca. 200 Zuschauer. Die Halle war gut gefüllt. Schon während die Gäste eintrafen lief ein extra für diesen Abend geschnittenes Intro mit Drohnenflügen aus unserer Heimat, dem mittleren Schwarzwald. Nach kurzer

Fortsetzung auf Seite 30 unten

British International Amateur Film Festival - BIAFF 2026

Das British International Amateur Film Festival (BIAFF) ist eine Veranstaltung im Großbritannien für Filme, die nicht für den kommerziellen Gewinn produziert wurden.

Bei diesem renommierten internationalen Amateur-Filmfestival waren dieses Jahr zwei Teilnehmer aus dem Ländle vertreten. Das Festival fand mit knapp 200 Einsendungen einen großen internationalen Zuspruch. Das Filmgenre entspricht zu einem hohen Maße dem fiktionalen Film.

Der Film „... den Traum erfüllt“ von Karl-Heinz Schmidt wurde mit 4 Sternen, „Kranichrast“ von Klaus Menzer mit 3 Sternen ausgezeichnet. Beide Filme werden im Mai '26 in zwei unterschiedlichen Film-Shows präsentiert.



Wir gratulieren ganz herzlich

*Waltraut Kruse,
Landesverband
der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.*

Alle Informationen:

<https://www.biaff.org.uk/2026.html>



Fortsetzung von Seite 29

Begrüßung durch die Naturfreunde Gengenbach liefen fünf Kurzfilme aus unserem Repertoire. Dazwischen erläuterten wir zu jedem Film die Besonderheiten und Fragen wurden gestellt. Wir hatten das Publikum eingefangen. Der Funke sprang über.

Zur Stärkung gab es eine Pause. Viele suchten das Gespräch. Wir wurden regelrecht mit Fragen bombardiert. Nach der Pause zeigten wir nochmals vier Filme. Die 2,5 Stunden vergingen wie im Flug. Ein gelungener Abend ging zu Ende. Das Publikum war begeistert.

Der größte Lohn für uns Autoren.

*Bergit und Jürgen Bergmann
Filmgruppe Ortenau*



Schwarzmilan. Fotos Jürgen Bergmann



Tagpfauenauge.



Termine

Donnerstags-Filmertreff 	jeden 2. Donnerstag, Beginn ist immer um 20 Uhr der Chatroom ist ab 19.45 Uhr geöffnet. Der jeweils nächste Termin und die Anmeldemöglichkeit stehen auf der Homepage des Landesverbands: https://www.bdfa-lvbw.de Teilnahme auch unter: https://lecture.senfcall.de/lan-uu6-f2s-swr
17. bis 19. April 2026	Bundesfilmfestival 2026 – Doku, Harsefeld
24. bis 26. April 2026	Bundesfilmfestival 2026 – Doku, Castrop-Rauxel
25. April 2026	Deutscher Minutenwettbewerb
8. bis 10. Mai 2026	Bundesfilmfestival – fiktionaler Film, Schrobenhausen
9. Mai 2026	Bundesfilmfestival – Natur
Redaktionsschluss	Redaktionsschluss für den nächsten Newsletter: 10. Mai 2026

Impressum

Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.
Redaktion Waltraut Kruse
– Presse und Öffentlichkeit –
waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Geschäftsstelle

Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.
Walter Reichhart
Konstanzer Str. 63
78315 Radolfzell
Tel: 0 77 32 – 1 31 46
info@wreichhart.de

Informationen und Rückfragen zum Newsletter

waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Nächster Redaktionsschluss: 10. Mai 2026

Newsletter an- und abmelden

waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

